

Förderung und Beschleunigung von Netzinvestitionen

Eduard Oswald ist Vorsitzender des Beirates der Bundesnetzagentur, die für den Wettbewerb in den Netzmärkten verantwortlich ist.

Um die Versorgung mit Energie sicherstellen zu können, sind sichere und leistungsfähige Netze notwendig. Diese müssen, wie auch Telekommunikationsnetze, an die steigenden Anforderungen des Wirtschaftslebens und der privaten Nachfrage angepasst werden. Dazu bedarf es Investitionen in diese Netze, um die Stellung Deutschlands als Land der modernen Infrastrukturen zu festigen. Durch die Orientierung hin zum Umbau in Richtung erneuerbare Energien, muss vor allem auch der Stromnetzausbau beschleunigt werden.

Ausbau der erneuerbaren Energien

Innerhalb von fünf Jahren ist die Erzeugungskapazität der erneuerbaren Energien von 24 auf rund 54 Gigawatt Ende 2010 gestiegen. Bei den erneuerbaren Energien werden künftig vor allem die Off-Shore-Windparks (OWP) eine Hauptrolle spielen. Im Bereich der Energieregulierung sind dabei zahlreiche Fragen zu klären, die für den Erfolg der Energiepolitik von maßgeblicher Bedeutung sind. Die Bundesnetzagentur steht mit einer Vielzahl von Entscheidungen und Aktivitäten zu ihrer Verantwortung. Ein Beispiel ist der von der Bundesnetzagentur eingeführte deutschlandweite Netzregelverbund im Mai 2010. Ebenso hat sich die Bundesnetzagentur erfolgreich für eine internationale Verbindung von Strommärkten eingesetzt, so etwa für das "Market-Coupling" von Skandinavien über Deutschland und die Benelux-Staaten bis nach Frankreich, das im November 2010 eingeführt wurde.

Während Deutschland im Jahr 2009 insgesamt einen Exportüberschuss erzielte, führt Deutschland seit dem Abschalten der sieben vor 1980 gebauten Kernkraftwerke im Schnitt 2.500 Megawatt ein. Hinzuweisen ist dabei aber auch auf die Tatsache, dass der Windstrom derzeit witterungsbedingt nur einen unterdurchschnittlichen Beitrag zur Lastdeckung liefert, während die Photovoltaik die Lastspitzen in der Mittagszeit abdeckt.

Ausbau der Stromnetze

Große Anstrengungen werden von den Unternehmen beim Ausbau der Netze gefordert. Im Vordergrund steht dabei der Ausbau der Übertragungsnetze. Ob es um den grenzüberschreitenden Netzausbau, um die Netzintegration neuer konventioneller Kraftwerke, um die Anbindung der OWP oder um die Ertüchtigung der Stromnetze in Deutschland und Europa geht: Überall sind gewaltige Investitionen erforderlich. So kommt die DENA-Netzstudie II zu dem Ergebnis, dass bis 2020 bis zu 3.600 km weitere Leitungen im deutschen Übertragungsnetz erforderlich sind, was rund 20 Prozent der bestehenden Trassen des Übertragungsnetzes entspricht.

Für den Ausbau der Übertragungsnetze wurden von der Bundesnetzagentur bereits Investitionsbudgets in Milliardenhöhe genehmigt. Wenn die erforderlichen Leitungen nicht zügig gebaut werden, liegt das in fast allen Fällen an den langwierigen und aufwendigen Planungsverfahren, wie die bisherigen Erfahrungen zeigen. Bei einigen Ausbaumaßnahmen ist zu beobachten, dass immer wieder aufs Neue diskutiert wird, ob die geplanten Leitungen energiewirtschaftlich erforderlich sind.

Investitionen in die TK-Netze

Auch im Telekommunikationsbereich ist aufgrund der steigenden Datenmengen ein Ausbau der Netze erforderlich. So wurden im Jahr 2010 bereits etwa 3,2 Milliarden Gigabyte (GB) über Breitbandanschlüsse im Festnetz generiert. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg von rund neun Prozent. Auch das Wachstum des im Mobilfunk generierten Datenvolumens ist nach wie vor ungebrochen. Betrug dieses 33,29 Millionen GB im Jahr 2009, so hat es sich im Jahr 2010 auf etwa 65 Millionen GB verdoppelt.

Damit die steigende Nachfrage bedient werden kann, sind erhebliche Investitionen in den Ausbau der Netze erforderlich. Die Bundesnetzagentur muss dazu beitragen, dass die regulatorischen Rahmenbedingungen diese Investitionen in einem wettbewerblichen Umfeld ermöglichen.

Im Jahr 2010 erreichten die Investitionen einen Umfang von ca. 5,9 Milliarden Euro. Davon investierten die alternativen Anbieter ca. 3,1 Milliarden Euro und die Deutsche Telekom AG (DT AG) ca. 2,8 Milliarden Euro. Wie in den Jahren zuvor entfielen die Investitionen überwiegend (rund 66 Prozent) auf den Festnetzbereich. Ausgehend von einem hohen Niveau in den Jahren 2007 und 2008 gingen die Festnetzinvestitionen auf ca. 3,9 Milliarden Euro zurück. Die Mobilfunkinvestitionen blieben mit ca. 2 Milliarden Euro auf einem konstanten Niveau. Die Investitionen in die Kabel-TV-Infrastruktur erreichten 2010 ca. 0,69 Milliarden Euro.

Um die Investitionen zu fördern, hat die Bundesnetzagentur mit namhaften Vertretern der TK-Branche ein Forum über das Anschlussnetz der nächsten Generation, das "NGA-Forum", ins Leben gerufen. Gemeinsam wird versucht, für die Herausforderungen der Zukunft einvernehmliche Lösungen zu finden.

Breitbandausbau

Im Jahr 2010 gab es in Deutschland 26,2 Millionen Breitbandanschlüsse im Festnetz. Mit insgesamt ca. 23 Millionen Anschlüssen ist DSL weiterhin die dominierende Anslusstechnologie geblieben. Relativ hohe Zuwachsraten konnten die von Kabelnetzbetreibern angebotenen Breitbandanschlüsse verzeichnen. Sie erreichten einen Bestand von rund 2,9 Millionen Anschlüssen. Auf die restlichen Anslusstechnologien entfielen inklusive Glasfaser (FTTB/FTTH) etwa 0,26 Millionen Anschlüsse. An der Gesamtzahl der Breitbandanschlüsse konnten die Wettbewerber der DT AG bis Ende 2010 einen Vermarktungsanteil von ca. 54 Prozent erreichen.

Gerade im ländlichen Raum gibt es aber immer noch Gegenden in Deutschland, die eine unzureichende Breitbandanbindung haben. Die Schließung dieser weißen Flecken ist auch ein Ziel der Breitbandinitiative der Bundesregierung. Die gemeinsame Nutzung bestehender Infrastruktur kann den Unternehmen Kosten, den Bürgern Baustellen und der Umwelt belastende Eingriffe ersparen.

Mobiler Breitbandausbau . Deutschland ist führend

Durch die Versteigerung der Frequenzen der so genannten Digitalen Dividende im Frühjahr 2010 wurde den Unternehmen, die 800-MHz-Frequenzen ersteigert haben, die Auflage gemacht, mit diesen Frequenzen zuerst auf dem Lande die weißen Flecken in der Internetversorgung zu schließen. Deutschland ist führend bei dem Ausbau des mobilen Breitbands und neue Technologien - wie LTE - bieten vielversprechende Zukunftsentwicklungen. Schneller als erwartet und viel schneller als nach der Versteigerung der UMTS-Lizenzen im Jahr 2000 haben die Unternehmen damit begonnen, ihre Netze auszubauen und die ersten weißen Flecken zu schließen. Für Tausende von Antennen gingen bereits Anträge auf Genehmigung der technischen Funkparameter bei der Bundesnetzagentur ein. Diese wurden mit Hochdruck bearbeitet.

Synergien nutzen

Der Strommarkt und der Telekommunikationsmarkt sind im Begriff zusammenzuwachsen. Die Stromnetze kommen ohne intelligente Steuerungs- und Überwachungsverfahren nicht mehr aus. Zudem sollen intelligente Zähler Industrie und Haushalte zunehmend zu unmittelbaren Reaktionen auf das Stromangebot befähigen. Die Vernetzung der unterschiedlichsten Lebensbereiche erreicht nun auch die Bereiche Energie und Telekommunikation. Das Heben von sektorübergreifenden Synergien gehört zu den Aufgaben eines für diese Märkte verantwortlichen Regulierers.